

der Gang zum Absoluten, sowie die Raschheit seiner Rückkehr zum Glauben, mit der das Ausziehen des alten ungebildigen Menschen nicht gleichen Schritt halten konnte (vgl. Kathol. Politik x. 75—171), mitwirkten. Dagegen bleibt sicher, daß Donoso niemals zu einem Gegner politischer Freiheit und der constitutionellen Monarchie wurde; bis an's Ende seines Lebens diente er einer constitutionellen Regierung, in seinen Schriften erhob er die englische Verfassung und Nation und huldigte der Ansicht, die constitutionelle Monarchie, wie sie die Gemäßigten aller Länder verstehen, könne mit denselben Titeln wie die absolute Monarchie die politischen Affirmationen symbolisiren, welche sozusagen der Widerspruch der religiösen Affirmationen seien. Trotz alles Hyperbolischen in seiner Ausdrucksweise war Donoso in der Sache mild und gemäßigt, ein Gegner jeder Schroffheit und beklagte demgemäß auch die Trennung unter den Katholiken Frankreichs in Betreff des Unterrichtsgesetzes und des Staatsstreiches vom 2. December. Am Schluß seiner Laufbahn war er noch für zwei Jahre Gesandter in Paris. Hier verstand es seine tiefe Seele, sowie sein edler Charakter, Allen Alles zu werden, ohne sich etwas zu vergeben, und Nachsicht gegen Andere zu üben. Als er erkrankte, wollte er, der in Madrid $\frac{1}{2}$ seines Einkommens den Armen gegeben und in Paris wöchentlich die kleinen Schwestern der Armen und die Bettlerhütten der Vorstädte besucht hatte, daß seine Krankheit den Armen nicht schade. Er starb am 3. Mai 1853, noch nicht 44 Jahre alt; die Diener zweier besiegter Monarchien begleiteten seinen Sarg zur Ruhstätte. Spanien beweinte seinen frühen Tod, es hatte in ihm einen seiner ächtesten Söhne verloren. In Madrid wurde sofort eine Nationalsubscrip-tion eröffnet, um Donoso Cortes und Balmaes ein Denkmal zu stiften; die spanische Regierung ließ Donoso's Leichnam von Paris nach Madrid bringen. (Vgl. Juan Donoso Cortes, Marquis de Valdegamas, par le Comte de Montalembert, *Extrait du Correspondant* du 25. Août, Paris 1853. Eine spanische Gesamtausgabe der Werke erschien zu Madrid mit einer Biographie von Tejado, 5 Bde., 1855; eine französische zu Paris 1858.) [v. Buß.]

Donus I., auch **Domnus** genannt, Papst des siebenten Jahrhunderts, war ein geborener Römer und wurde nach **Adeodatus'** Tode im August 676 gewählt, aber erst am 2. November desselben Jahres consecrirt; er regierte die Kirche bis zum 11. April 678. Aus seinem Pontificate ist wenig zu berichten. Er vertrieb aus einem Kloster Roms syrische Nestorianer. Es scheint ihm Bauplust und Kunstsinne eigen gewesen zu sein. Ueber verschiedene Bauten haben wir Nachricht erhalten; namentlich ließ er das Atrium vor der Peterskirche wunderschön beplanken. Das Hauptereigniß seiner Regierung war, daß er den Erzbischof von Ravenna, **Reparatus**, der nach Freiheit und Unabhängigkeit strebte,

zum Gehorsam gegen den römischen Stuhl zurückführte. (Vgl. Jaffé, *Reg. Pontiff. Rom.*, 2. ed., 238; *Wormann, Politik der Päpste*, Elberfeld 1868, I, 182 f.)

Donus oder **Domnus II.**, wurde früher in der Reihenfolge der Päpste aufgeführt. Sein Pontificat wurde gesetzt zwischen das **Benedict's VI.** und das **Benedict's VII.** in das Jahr 974. Allein Giesebrecht hat in den „Jahrbüchern des deutschen Reiches unter Otto II.“, Berlin 1840, I, Abth. 1, 141, überzeugend nachgewiesen, daß ein Papst **Donus II.** nicht existirt hat, und der Name nur durch ein Mißverständniß von späteren Chronisten aufgenommen ist, indem man in dem Ausdruck **domnus Papa** das Wort **Domnus** für einen Eigennamen hielt, während es die abgekürzte Form für **dominus** ist. [Fechtrab.]

Dor (דור, דור, דור, דור), Hafenstadt am mittelländischen Meere, von Canaanern (Phönicern) bewohnt, deren König von Josue (12, 23) geschlagen wurde. Sie fiel dem Stamme **Manasse** zu, der sie durch geraume Zeit nicht erobern konnte (Jos. 17, 11. 12. Richt. 1, 27); unter **Salomon** erscheint sie als Besitz der **Israeliten** (3 Kön. 4, 11). Ihre Belagerung durch **Antiochus Sidetes** erwähnt 1 Mac. 15, 11 ff., ihre Herstellung durch **Gabinus** erzählt **Josephus Flavius** (Antt. 14, 5, 3). Sie lag neun römische Meilen nördlich von **Cæsarea** (Onom.) gegen **Ptolemais** hin, in der Nähe des **Carmel**, war aber zu den Zeiten des hl. **Hieronymus** bereits verödet. Doch erscheint auf dem Concil zu **Constantinopel** (553) ein Bischof dieser Stadt. Das heutige Dorf **Tortura** (Tentura) bezeichnet ihre ehemalige Stelle. [C. Mayer.]

Dordrehtus, s. **Orbelli**.

Dordrechter Synode, Zusammenkunft niederländischer Calvinisten, ward vom 13. November 1618 bis 19. Mai 1619 gehalten, um die zwischen den **Arminianern** und **Somaristen** ausgebrochenen Glaubensstreitigkeiten zu schlichten. **Arminius** (s. d. Art.) hatte die grausame Prädestinationslehre **Calvins** in den härtesten Punkten gemildert und einen großen Anhang, namentlich unter dem Volke, gewonnen, während sein Widerpart **Somarus** an der ursprünglichen Irrlehre starr festhielt und die meisten Prediger auf seiner Seite hatte. Umsonst befahl eine Synode in **Rotterdam** (1605) den **Arminianern** Unterwerfung; auch des **Arminius** Tod (1609) milderte den Streit nicht, ja jetzt (1610) traten seine Anhänger, **Episcopius** an der Spitze, mit einer **Remonstrantia** in fünf Artikeln hervor, worin des **Arminius** Lehrebegriff kurz zusammengefaßt war; auch verlangten sie, im Vertrauen auf den ihnen günstig gesinnten **Generalabvo-caten** **Odenbarneveld** und die Stände, Religionsfreiheit. Das Verbot der Generalstaaten (1614), ferner über die strittigen Glaubenspunkte Disputationen zu veranstalten, hatte nicht den gewünschten Erfolg. Da schlug der gewaltthätige Prinz **Moriz** von **Oranien** aus Politik sich auf Seite der **Somaristen** und veranlaßte die Ausschrei-